



Wozu braucht mein Hund Papiere?

Wer einen Hund möchte, steht vor wichtigen Entscheidungen. Soll es ein Mix sein oder ein Hund mit Ahnentafel? Braucht er Papiere, wenn er nur Familienhund sein und nicht auf Ausstellungen gehen soll? Viele Hundekäufer legen keinen Wert auf eine Ahnentafel. Auf Nummer sicher gehen jedoch nur die Welpenkäufer, die auf korrekte Papiere achten: Sie können erstens den Stammbaum ihres Hundes zurückverfolgen – mit etwas Erfahrung lässt sich dadurch einiges über die Gesundheit der „Vorfahren“ sagen. Und: Wer ordentliche Papiere in der Hand hält, der läuft nicht so leicht Gefahr, von einem Hundevermehrter oder Hundehändler, der viel zu junge Billigwelpen aus dem Ausland „importiert“, hereinzufallen. Papiere sind eine Art Rückversicherung und Mög-

lichkeit, unseriösen Züchtern das Handwerk zu legen. Wer mit seinem Hund später züchten oder Ausstellungen besuchen möchte, der braucht sie sowieso. Aber auch für Familienhundhalter sind Papiere keinesfalls wertlos. Dabei sollten Sie wissen, dass Ahnentafel nicht gleich Ahnentafel ist. Diese lässt sich auch mit relativ geringem Aufwand „erfinden“ oder fälschen. Klangvolle Namen allein heißen gar nichts! Wer auf Nummer sicher gehen möchte, der geht zu einem VDH-Züchter beziehungsweise zu einem Zuchtverband. Das Kürzel VDH steht für den Verband des Deutschen Hundewesens. Über 250 Hunderassen werden in den Zuchtvereinen des Verbandes betreut und unter Kontrollen gezüchtet. VDH-Züchter unterziehen sich den Richtlinien des Verbandes. Der Abstammungsnachweis, den Sie mit dem

Stammbaum bekommen, enthält den Nachweis über die Vorfahren eines Rassehundewelpen. Welpen von Züchtern, die einem Rassehundezuchtverein angehören, werden alle samt Zwingernamen im Zuchtbuch eingetragen. Die Ahnentafel Ihres Welpen ist der Auszug aus dem Geburtsregister, also dem Zuchtbuch eines anerkannten Rassehundezuchtvereines. Damit der Züchter eine Ahnentafel für seine Welpen bekommt, muss er Richtlinien einhalten und Auflagen erfüllen. Kontrolliert wird das von einem Zuchtwart. Jeder Züchter, der Welpen mit Papieren eines anerkannten Zuchtverbandes verkauft, wird von diesem ausgebildeten Zuchtwart mindestens einmal besucht. Dieser behält die Zuchtstätte im Auge und führt die Wurfabnahme durch, bevor die Welpen an ihre Halter übergeben werden.

MEHR INFO: WANN SIE SKEPTISCH WERDEN SOLLTEN

Wer sich einen Wurf anschaut, der sollte nicht nur die kleinen Hundebabys genau angucken, sondern auch einen kritischen Blick auf die Umgebung werfen, in der die Knirpse aufwachsen. Dürfen die Welpen bei der Familie sein, sind sie integriert, tollen sie im Wohnzimmer und Garten herum und bekommen genügend Außenreize? Prima, das ist ein toller Grundstein für einen späteren charakterfesten Hund, der nicht in Panik verfällt, wenn Sie mit dem Staubsauger anrücken, und der mit Menschen gut Freund ist. Wenn der Wurf dagegen völlig isoliert in einem Zwinger oder im Keller oder im Waschraum aufwächst, ohne gefördert und gefordert zu werden, dann lieber Hände weg. Sehr skeptisch sollten Sie sein, wenn Sie die Mutterhündin nicht zu Gesicht bekommen. Gehen Sie, wenn der Züchter sagt, dass die Hündin gerade „nicht da“ ist. Es könnte sich

um einen Vermehrter oder Welpenhändler handeln, der die Kleinen aus dem Ausland bezieht und Ihnen nur vorgaukelt, dass der Wurf bei ihm zur Welt gekommen ist. Auch wenn die Hündin zwar da ist, aber ganz offensichtlich nicht die Mutter der Zwerge ist (schauen Sie sich das Gesäuge an!), sollten Sie lieber das Weite suchen. Genauso, wenn die Mama der Kleinen einen zutiefst ängstlichen, verstörten oder gar aggressiven Eindruck auf Sie macht. Kommt sie Ihnen dagegen freundlich entgegen, lässt sich streicheln und macht einen gepflegten und charakterfesten Eindruck, dann können Sie sich die Welpen genauer anschauen und auch mal einen Blick auf die Ahnentafel werfen. Sollten Sie sich unsicher sein: Nehmen Sie jemanden mit, der sich ein wenig auskennt. Und vier (oder noch mehr!) Augen sehen ja bekanntlich mehr als zwei!